**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 22 (1918)

Artikel: Ewiger Friede

Autor: Krebs, Walther

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-574144

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Beispiel und Warnung über dieser armen Welt, die an der Lüge des Rassen-hasses zugrunde zu gehen droht, aber auch als Trost und Hoffnung für die Zukunft. Ob nun Hodlers künstlerische Weise bei uns weitere Pflege finde oder ob unsere jungen Maler, dem Schatten des Tistanen ausweichend, andere Wege suchen,

ist nicht von Belang; darauf aber kommt es an, daß der Geist seines Werkes bei uns lebendig wird, daß diesenigen sein Bermächtnis empfangen, denen die kommenden Tage gehören, unsere Jugend, und daß sie es im Herzen bewahren, dis die Tat reift.

MW

# Ewiger Friede

Dem Freunde Ferdinand hodler

Endlich Ruh gefunden Nach so heißen Stunden — Endlos ewige Ruh! Erdenlust erfüllet, Erdendrang gestillet, Still und kühl auch du!

Friede, ewig Frieden Droben und hienieden — Ewig — Alles — Eins!

Walther Krebs, Herzogenbuchsee.

## Ferdinand Hodlers "Blick ins Unendliche".

Eine Vermittlung von Sans Dehler, Bafel.

Runst=Rritit.

Die Kunstkritik ist eine Begleiterscheinung der Kunst. Wie sie ein Kunstwerk "kritisiert", hängt von der jeweiligen Kunst ab, an der sie sich gebildet hat. Sie ist nicht etwas außerhalb oder über der Kunst Stehendes, das seine eigenen Maßstäbe in sich trägt, mit denen jede Kunst gemessen werden kann. Jede Kunstkritik ist eine zeitlich besondere, entsprechend der besonderen Kunst, an der sie entstanden ist.

Wir stehen heute am Ende einer Runst, die der Ausdruck eines reichen und un= endlich verfeinerten Sinnenlebens ge= wesen ist. Ihr entsprechend war die Runst= kritik, die alle Regungen dieses Sinnen= Iebens begrifflich wiederzugeben verstand. War die Kunst der malerische Ausdruck feiner Sinnenerlebnisse gewesen, so die Runstkritik deren begriffliche Vermittlung. Und wie diese verfeinerten Sinnenerleb= nisse selbst nur eine Angelegenheit der Wenigen, die ihrer fähig waren, sein konnte, so war auch ihre begriffliche Ver= mittlung in der "Kritit" nur einzelnen verständlich und wertvoll. Ihren Zweck erblickte diese "Kritit" nicht darin, Kunst zu vermitteln, sondern zu "fritisieren".

Sie hielt sich dazu berufen, letzte Urteilsinstanz und allgültiger Maßstab für jede
Runst zu sein. Die "Rritit" sollte eine
über aller Sondererscheinung stehende Wissenschaft fünstlerischer Wahrheit bilden. Die Rritif sollte nicht im Dienste der
besonderen Runst, die sie vermittelte und
für die sie Maßstab war, stehen, sondern um
ihrer selbst willen da sein: Rritif als Ertenntnis fünstlerischer Wahrheit um dieser Erfenntnis willen. Die Kritif beanspruchte
selbständige, von der Runst losgelöste Bedeutung.

In Wirklichkeit ist auch diese besondere, sich als "Kritik" gebärdende begriffliche Beschäftigung mit Kunst nichts anderes als eine Vermittlung der besonderen Kunst, aus der sie ihren Geist gesogen hat. Der Anspruch der Unsehlbarkeit und Allwissenheit aber, mit dem sie auftritt, ist schuld daran, daß die Klust zwischen Publikum und gegenwärtiger Kunstkritik manchemal größer ist als die zwischen Publikum und gegenwärtiger Kunst.

Eine Erneuerung der Kunstkritik kann nur dadurch stattsinden, daß sie sich an der neuen Kunst Maßstab und Stellung neu bildet. Die neue Kunst weist die Wege,